

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen mit Rändern V

1. Wie bereits in Toth (2012), gehen wir wiederum von den beiden Darstellungsmöglichkeiten der Peirceschen Zeichendefinition $ZR = (M, O, I)$ mit $ZR_\lambda = (O, M, I)$ und $ZR_\rho = (I, M, O)$ davon aus, daß a) die Kategorie M tatsächlich (und damit notwendig zwischen den Kategorien O und I) vermittelt, und daß daher b) M als Rand im Sinne einer mit der Systemdefinition

$$S^{**} = [S_i, \mathcal{R}[S_i, S_j], [S_j]]$$

mit $\mathcal{R}[S_i, S_j] = \emptyset$ oder $\mathcal{R}[S_i, S_j] \neq \emptyset$

zur Objekttheorie isomorphen Zeichentheorie aufgefaßt werden kann. Somit ist also

$$M = [O, I]$$

oder

$$M = [I, O]$$

2. Damit kann man die gemäß den Definitionen von S^{**} und M neu angeordnete kleine semiotische Matrix wie folgt als kategoriales randhaltiges Vermittlungsschema wie folgt darstellen:

$$\begin{array}{ccc} 2.2 & 2.1 & 2.3 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} 1.2 & 1.1 & 1.3 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} 3.2 & 3.1 & 3.3 \\ \hline \end{array}$$

Die je Trichotomie unterstrichenen Primzeichen sind jeweils durch bzw. in dem Rand nicht-vermittelt. Da die nicht-vermittelten semiotischen Werte

genau die Elemente der Komplementärmenge der jeweils pro Trichotomie thematischen Kategorien darstellen, könnte man spekulieren, ob die nicht-thematischen Werte nicht eine semiotische Analogie zu G. Günthers logischen Rejektionswerten darstellen, umso mehr, als man mit Hilfe der nicht-thematischen semiotischen Werte die kleine Matrix in Submatrizen partitionieren kann, wie dies R. Kaehr (2007) getan hatte.

Literatur

Kaehr, Rudolf, *The Book of Diamonds*. Glasgow 2007

Toth, Alfred, Zeichen mit Rändern I-IV. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2012

4.9.2012